

Härte des Kurses sorgt für Diskussionen

Enduro: Pro und Kontra zu „Rund um Zschopau“ – Entscheidend ist das Prädikat des Laufes

Zschopau. Auch in diesem Jahr hat es sie wieder gegeben, die Diskussionen über den anspruchsvollen Kurs bei „Rund um Zschopau“, der in Deutschland seinesgleichen sucht. Schon vor Jahren hatte Fahrerleiter Gunter Illgen aus Chemnitz betont, dass das Prädikat (Einstufung) des Laufes entscheidend ist.

So auch diesmal. Denn es gab Punkte für die deutsche Meisterschaft, nicht aber für die nationale Pokalwertung. Das Finale für die B-Lizenzler findet erst am Sonntag in Kempenich statt. Zugespitzt wurde die Diskussion dadurch, dass diesmal der Regen für Abschnitte in Schmierseifen-Qualität sorgte. Von

den 311 gestarteten Fahrern schieden 106 aus (rund 34 Prozent).

„Einmal pro Jahr so ein harter Lauf in der Meisterschaft reicht einfach nicht. Entweder die anderen Veranstalter müssen nachziehen oder wir in Zschopau sollten uns anpassen. Man sieht aber auch sofort, wer international fährt“, findet zum Beispiel Jürgen Kroll, Vater des A/I-Fahrers Roy.

Eine kontroverse Auseinandersetzung führten Andreas Fiege vom MC MEK und Andreas Jüngling vom MSV MZ-Stadt Zschopau. „Es kann nicht sein, dass bei Auffahrten wie am Weberhang fünf und mehr Fahrer quer stehen, und die folgenden kommen nicht vorbei. Da müssen Umfahrungen aufgemacht werden“, legte Jüngling den Finger in eine immer wieder klaffende Wunde. Fiege entgegnete, dass vor allem in der B-Lizenz die Motorsportler mit mehr Übersicht unterwegs und auch bei der Fahrerbesprechung genau zuhören sollten. Denn dort wird das alles geregelt, Nachfragen erwünscht. Fiege: „Wir bieten zudem für junge Fahrer Training mit erfahrenen Leuten an, darunter zweimal pro Woche in der Halle. Es kann jeder zu uns kommen.“ (mh)



Im Vorjahr war zum Beispiel Marcel Teucher aus Wiesa noch in der B-Lizenz unterwegs. Er und vor allem Bruno Wächtler zeigten, dass der Sprung in die Meisterschaft gut zu schaffen ist.

—Foto: MATTHIAS HEINKE